 Kanton Zug

# Externe Schulevaluation

Oberstufe Baar

## Begrüssung

Wie der Einladung zu entnehmen ist, geht es heute darum, die verdichteten Evaluationsergebnisse in Form einer Gesamtschau über die Oberstufe Baar vorzustellen.



---

## Anwesende

- Schulpräsident Mark Gustafson, Mitglieder der Schulkommission
  - Rektor Paul Stalder
  - Prorektoren Markus Brazerol und Rafael Schaffhuser
  - Schulleiter Oliver Marty und Martin Urscheler
  - Alle Lehrpersonen (LP) Oberstufe
  - Laura Wiederkehr, PH Zug
  - Johannes Breitschaft, PH Zug
  - Mitglieder der Externen Evaluation (EE)
-

## Inhalte

1. Ergebnisse Bildungsratsschwerpunkt 2
2. Ergebnisse Fokusthema der Schulen Baar
3. Auseinandersetzung mit dem Gehörten  
*Moderation: Laura Wiederkehr, PH Zug*



Das sind die Inhalte der heutigen Veranstaltung:

Im ersten Punkt geht es um die Resultate des Evaluationsschwerpunkts 2 des Bildungsrates. Dieser umfasst die Bereiche Schulklima, Lernklima und Passung von Lehr- und Lernformen.

Im zweiten Teil sind die zusammengefassten Erkenntnisse zum Fokusthema "Zusammenarbeit unter den LP" zu hören.

Dies auf der Grundlage der Daten der beiden Schuleinheiten Sternmatt 2 und Sennweid.

Die ersten beiden Punkte werden ca. 40 Minuten in Anspruch nehmen.

Bei Punkt 3 verabschiedet die EE sich. Sie wird in der Verarbeitungsphase nicht mehr anwesend sein.



## Schulklima

### Qualitätsanspruch

Der Schule gelingt es, eine wertschätzende Gemeinschaft zu bilden, in der sich möglichst alle Beteiligten zugehörig und wohl fühlen.



Start mit dem Schulklima.

Die EE geht in allen Bereichen der Bildungsratsschwerpunkte von Qualitätsansprüchen aus, deren Erfüllung eingeschätzt wird.

Der dazu gehörige Qualitätsanspruch beim Schulklima lautet:

*«Der Schule gelingt es, eine wertschätzende Gemeinschaft zu bilden, in der sich möglichst alle Beteiligten zugehörig und wohl fühlen.»*



Kanton Zug

Ergebnispräsentation Oberstufe Baar, 29. November 2023

Seite 5

## Schulklima

Qualitätsanspruch	Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...			
	Entwicklungsstufe	Elementarstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
Der Schule gelingt es, eine wertschätzende Gemeinschaft zu bilden, in der sich möglichst alle Beteiligten zugehörig und wohl fühlen.			X	

Die Erfüllung dieses Qualitätsanspruches wird an der Oberstufe Baar auf der Zielstufe beurteilt.

Zielstufe bedeutet gemäss Referenzrahmen Schulqualität des Kantons Zug, dass die Schule im genannten Qualitätsbereich eine Praxis auf gutem, fortgeschrittenem Niveau aufweist.

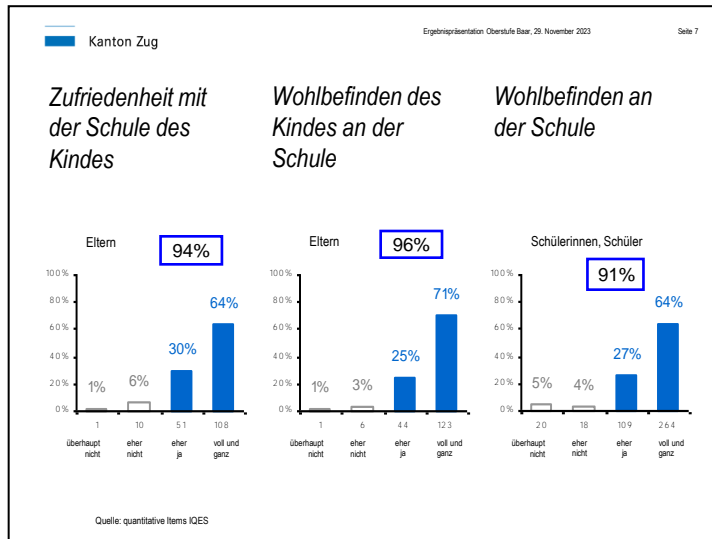


Kanton Zug		Ergebnispräsentation Oberstufe Baar, 29. November 2023			S. 6
<h2>Schulklima</h2>					
Qualitätsanspruch		Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...			
Der Schule gelingt es, eine wertschätzende Gemeinschaft zu bilden, in der sich möglichst alle Beteiligten zugehörig und wohl fühlen.		Entwicklungsstufe	Elementarstufe	Zwischstufe	Exzellenzstufe
				x	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Zufriedenheit und Wohlbefinden aller Beteiligten</li> </ul>					

Insgesamt zeigt sich eine grosse Zufriedenheit von Eltern, Schülerinnen, Schülern (SuS) und LP. Der Umgang an der gesamten Oberstufe Baar ist geprägt durch Respekt und Fairness. Alle legen Wert darauf, dass sich die Beteiligten wohl und zugehörig fühlen.

Dies belegen die folgenden Grafiken deutlich:





Das sind die zusammengefassten Werte aus den beiden Oberstufenschulhäusern.  
 ( → Hinweis, Rundungsdifferenz: IQES rundet auf ganze Zahlen, darum nicht überall 100% ).

94 % der Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule ihres Kindes. 96% geben an, dass sich ihr Kind an der Oberstufe wohl fühlt.

In den Zusatzkommentaren zur schriftlichen Befragung loben die Eltern vor allem das Engagement der Klassenlehrpersonen. Einige richten ihren Dank an die Lehrpersonen und deren Arbeit für und mit den Jugendlichen.



Auch 91% der Jugendlichen geben an, sich an der Oberstufe Baar wohlfühlen.

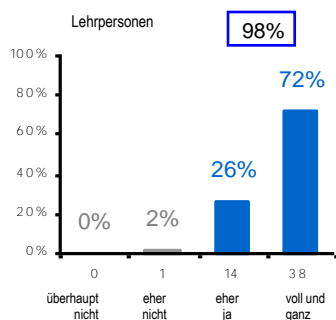
Sie schätzen das Zusammensein mit den anderen Jugendlichen. Ihnen gefallen die gemeinsamen Aktivitäten, die teilweise vom SuS-Rat resp. von der OS Company organisiert werden. Erwähnt worden sind auch Sportanlässe, Lager oder Projektwochen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Besondere positive Erwähnung hat bei beiden Oberstufen die jeweilige Mediothek gefunden. Auch die Tiere in den beiden Schulhäusern werden sehr geschätzt.

Als Belastung nehmen die Schülerinnen, Schüler das Herumtragen des vielen Materials, wie Schulbücher, Heft etc. wahr. Sie wünschen sich Spinde in den Gängen und Möglichkeiten den Laptop auch über Nacht in der Schule aufladen zu können. Teilweise wurde auch ein begrenztes Raumangebot (zB mit Gruppenräumen) erwähnt. Ein immer wieder genanntes Problem ist die Hitze im Sommer in den Schulhäusern. Die SUS beschreiben es als sehr grosse Herausforderung, überhaupt so lernen zu können.

Die Oberstufe Baar hat klare Strukturen für ein respektvolles und faires Zusammenleben geschaffen. In beiden Schulhäusern gelten klare Regeln z. B. im Umgang mit Handys oder es gibt eine Kleiderordnung. Trotzdem gibt es in Bezug auf den Umgang mit Regeln Unterschiede, vor allem in der Reaktion der Lehrpersonen auf Regelverstöße.



### Wohlbefinden im Kollegium



Quelle: quantitative Items IQES LP

Auch die Lehrpersonen fühlen sich äusserst wohl an den beiden Schuleinheiten der Oberstufe Baar.

98% der LP fühlen sich wohl in ihrem Team, fast 2/3 davon stimmen dem "voll und ganz" zu.

In sämtlichen Interviews wurde als erstes das tolle Team erwähnt. Die Kollegien seien unterschiedlich zusammengesetzt, es sei eine spannende Mischung sowohl alters- wie auch interessenmässig. Man unterstütze sich gegenseitig, der Umgang sei geprägt von Respekt und Wohlwollen, die Stimmung im Team gut.

Teambildende Anlässe würden sehr geschätzt und immer wieder gestaltet, so u. anderem auch der Sport am Mittag oder verschiedene gesellschaftliche Unternehmungen.

Die LP haben jedoch auch die steigende Belastung mit immer neuen Themen, die wachsenden Ansprüche von Eltern, Jugendlichen und abnehmenden Stellen sowie die gesellschaftlichen Entwicklungen erwähnt. Es sei wichtig, zueinander Sorge zu tragen.





Kanton Zug

Ergebnispräsentation Oberstufe Baar, 29. November 2023

Seite 9

## Lernförderliches Klima

Qualitätsanspruch

Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.



Vom Klima an der gesamten Schule geht es nun weiter zum Klima im Unterricht und in den Klassen.

Der Qualitätsanspruch in diesem Bereich heisst:

*«Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.»*



## Lernförderliches Klima

### Qualitätsanspruch

Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

### Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...

Entwicklungs- stufe	Elementar- stufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
		X	



Beim lernförderlichen Klima wird die Erfüllung des Qualitätsanspruches ebenfalls auf der Zielstufe eingeschätzt.



## Lernförderliches Klima

### Qualitätsanspruch

### Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...

Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Entwicklungs-  
stufe

Elementar-  
stufe

Zielstufe

Exzellenzstufe

x

- Ruhige, arbeitssame Atmosphäre in den Klassen

In den Klassenzimmern wird ruhig und konzentriert gearbeitet. Gegenseitiges Vertrauen und Fairness prägen die Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen, Schülern.

Die Jugendlichen fühlen sich grundsätzlich ermutigt, offen ihre Meinung zu äußern, und es herrscht eine Atmosphäre von Wertschätzung und Respekt.

Insgesamt fühlen sich die Schülerinnen, Schüler ernst genommen, und die Lehrpersonen sind daran interessiert, dass es den Jugendlichen gut geht.



## Lernförderliches Klima

Qualitätsanspruch	Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...			
	Entwicklungs- stufe	Elementar- stufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
Eine positive Lernatmosphäre unterstützt die Lernbereitschaft und fördert die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.			X	

- Ruhige, arbeitssame Atmosphäre in den Klassen
- Grundsätzlich positiver Umgang mit Fehlern

Positive Leistungen und erwünschtes Verhalten werden von den Lehrpersonen oft gezielt gelobt. Fehler werden korrigiert, jedoch noch wenig als Lernchance genutzt. Hier haben sich Unterschiede zwischen den Lehrpersonen gezeigt. Vereinzelt werden Fehler als Ausgangslage für konstruktive Auseinandersetzungen mit Fachthemen genutzt oder einzelne LP setzen sich im 1:1 Setting mit SuS zusammen, um Fehlerquellen gezielt auf den Grund zu gehen.

In den schriftlichen Umfragen der SuS und Eltern wurde verschiedentlich geäußert, dass Schülerinnen und Schüler sich blossgestellt und ausgelacht fühlen. Einzelne Jugendliche nehmen den Umgang von vereinzelt LP mit ihnen als nicht respektvoll wahr. Bei den Gruppengesprächen hat sich dies aber weder bei den Schülerinnen, Schülern noch bei den Lehrpersonen erhärtet. In den gemeinsamen Auswertungen haben die Lehrpersonen jedoch selber festgehalten, dass es wichtig sei, Achtsamkeit im gegenseitigen Umgang zu pflegen und vorsichtig zu sein im Anwenden von ironischen oder sarkastischen Bemerkungen.



## Passung

### Qualitätsanspruch

Eine gezielte Passung verschiedener Lehr- und Lernformen unterstützt erfolgreiches individuelles und kooperatives Lernen.




Der zweite Aspekt im Unterricht, der im Bildungsratschwerpunkt beurteilt wird, betrifft die Passung.

Gemäss dem Qualitätsanspruch ...

*... «unterstützt eine gezielte Passung von verschiedenen Lehr- und Lernformen erfolgreiches individuelles und kooperatives Lernen.»*



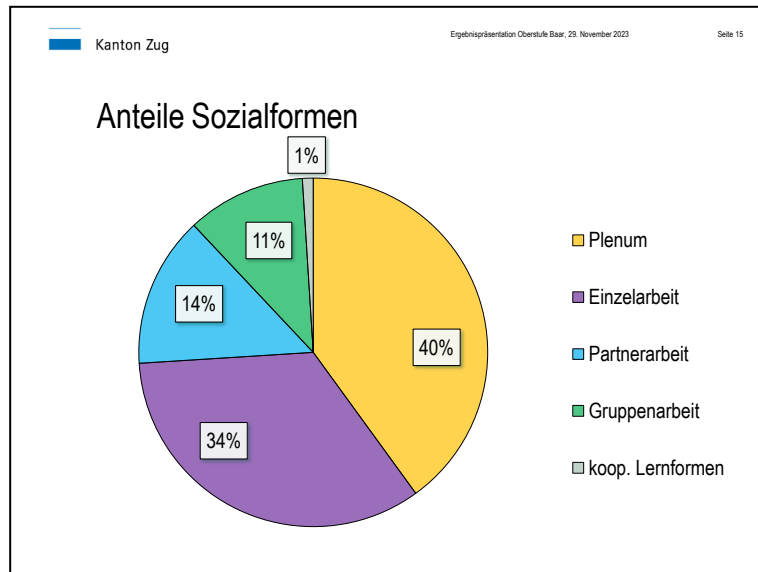
Kanton Zug		Ergebnisbeurteilung/Chemie/6ter_29. November 2023			Seite 14
<h1>Passung</h1>					
Qualitätsanspruch		Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf ...			
Eine gezielte Passung verschiedener Lehr- und Lernformen unterstützt erfolgreiches individuelles und kooperatives Lernen.		Entwicklungsstufe	Elementarstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
			x		
					

Dieser Aspekt wird auf der Elementarstufe beurteilt.

Als Elementarstufe beschreibt der Referenzrahmen,

- dass die Grundanforderungen an eine **funktionsfähige Praxis** erfüllt sind und die Schule in diesem Bereich den Minimalanforderungen genügt.
- und dass **wesentliche Ansatzpunkte vorhanden sind** und sich weiterentwickeln lassen.





In den insgesamt 81 Unterrichtsbeobachtungen haben sich instruktive Formen mit selbsttätigen Phasen abgewechselt.

40% der beobachteten Sequenzen (gelb eingefärbt) waren Situationen im Klassenverband, in denen Einführungen, Erklärungen von LP stattgefunden haben. Dies widerspiegelt unter anderem auch jene Realität, dass zu Beginn einer Woche noch eher mehr an Instruktion durch Lehrpersonen erfolgt, als gegen Ende der Woche. Zudem fand die Evaluation Sternmatt 2 direkt im Anschluss an die Herbstferien statt. Mutmasslich wurde da verschiedentlich mit neuen Themenbereichen gestartet, die längere Einführungs- und Begleitungsphasen durch die Lehrpersonen beinhalteten.

Dennoch wurden vielfach eng geführte Settings mit hoher LP-Zentrierung und geringem Sprechanteil der SUS angetroffen. Diskussionen im Klassenverband waren kaum zu sehen.

Gut ein Drittel (violett 34%) der Ausschnitte haben aus Einzelarbeit bestanden. Dabei arbeiteten die Schülerinnen, Schüler meist sehr konzentriert an Übungsaufgaben oder an ihren Aufträgen für die Lernstudiofächer. Sie hatten in verschiedenen Klassen grundsätzlich auch die Möglichkeit, sich im Flüsterton mit ihren Pulnachbarinnen, -nachbarn auszutauschen oder die Hilfe der LP in Anspruch zu nehmen.

Partner- oder Gruppenarbeiten fanden etwa zu gleichen Teilen statt (blau und grün). Solche wurden meist als Abwechslung zu den andern Sozialformen bzw. zur Rhythmisierung eingesetzt. Ein gezielter Einsatz von Gruppen- oder Partnerarbeiten, bei denen die bewusste Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen im Fokus stand, konnte wenig gesehen werden.

Explizit kooperative Lernformen wurden kaum angetroffen (grau). Ganz vereinzelt wurde mit dem Prinzip D-A-V gearbeitet.



Kanton Zug		Sperrgebiet/Deutsch/Sar 20. November 2022		Seite 14	
Passung					
Qualitätsanspruch	Erfüllung des Qualitätsanspruchs auf...				
Eine gezielte Passung verschiedener Lehr- und Lernformen unterstützt erfolgreiches individuelles und kooperatives Lernen.	Bereitstellung von...	Realisierung von...	Zentrale	Erwartung...	
		X			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewinnbringende Coachinggespräche</li> <li>▪ Kaum offene, handlungsorientierte Aufgaben</li> <li>▪ Eigenverantwortliches, kooperatives Lernen nur begrenzt erkennbar</li> </ul>					

Was die Lehrpersonen in hohem Masse schätzen aus den Projekt Sek I plus, sind die Lerncoachings.

### Gewinnbringende Coachinggespräche

Auch die Jugendlichen haben diese speziellen Lerngespräche als positiv beschrieben. Nebst den geplanten Coachinggesprächen, konnte in den Unterrichtsbeobachtungen auch gesehen werden, dass teilweise situativ Gespräche mit Jugendlichen im Sinne einer unmittelbaren Lernunterstützung oder –begleitung erfolgten. In den Coachings ist es möglich, individuell auf die Jugendlichen einzugehen und diese zu fördern und fordern. Daneben geschieht Individualisierung sowie Differenzierung an der Oberstufe Baar in erster Linie über die äussere Differenzierung durch Sek / Real und die Niveaufächer. Im Unterricht gelten meistens für alle Jugendlichen die gleichen Lernziele. Diese werden mit Lernformen zu erreichen versucht, die für alle gleich sind. Innere Differenzierung resp. Binnendifferenzierung war wenig zu erkennen.

### Kaum offene, handlungsorientierte Aufgaben

In den Einzelarbeits-Sequenzen arbeiteten die Jugendlichen meist mit Planarbeit oder Wochenplänen. Die Aufgaben, die gelöst werden mussten, waren entweder aus den Lehrmitteln oder in themenmässigen Dossiers zu finden. Offene, kreative oder das eigene Entdecken fördernde Aufgaben oder solche mit Handlungsanteil oder erweiterten Zugängen wurden wenig festgestellt. In den Interviews wurde von Jugendlichen erwähnt, dass sie sehr viel schreiben oder schriftlich erledigen mussten. Auch die LP selbst fanden in den Interviews, der Unterricht sei sehr kopflastig geworden.

### Eigenverantwortliches, kooperatives Lernen nur begrenzt erkennbar

Eigenverantwortliches Lernen wird vor allem in Projektarbeiten oder in den Wahlfächern ermöglicht, zum Teil auch im Rahmen der Berufswahl.

Das Lernstudio wird mehrheitlich als eine Art von Planarbeit durchgeführt und beschränkt sich auf das Abarbeiten von vorgegebenen Aufträgen. Eigenverantwortliches oder kooperatives Lernen ist dabei nur eingeschränkt möglich.

Die Meinungen der Jugendlichen zum Lernstudio sind unterschiedlich. Die einen schätzen die Ruhe und selbstständige Arbeitsorganisation und v. a., dass sie weniger Hausaufgaben machen müssen. Andere finden, es sei im Lernstudio kaum anders als in den restlichen Lektionen. Man könne kaum selber planen oder auswählen, was man arbeiten wolle. Und wenn man die Aufträge nicht zeitgerecht fertig habe, gebe es einen Eintrag.

Die Lehrpersonen beurteilen das Lernstudio eher kritisch. Alle Lehrpersonen hätten einen mehr oder weniger befriedigenden Umgang damit gefunden, aber so richtig zum Fliegen sei das Lernstudio nicht wirklich gekommen. Die Handhabung sei sehr unterschiedlich und die Abmachungen auf jeder Jahrgangsstufe anders.





## Fazit

- Achtsamkeit erhalten
- Jugendliche in Eigenverantwortung und Kooperation stärken



### Fazit zu Schulklima, Lernklima und Passung (Bildungsratsschwerpunkt 2)

"Wir haben an der ganzen Oberstufe immer wieder gespürt, wie wichtig für euch Lehrpersonen das Wohl und die Zukunft von euren Schülerinnen und Schülern ist. Tragt Sorge zu dieser wertschätzenden und wohlwollenden Grundhaltung. Ihr habt in der Auswertung festgehalten, dass ihr achtsam bleiben wollt im Umgang mit den Jugendlichen. Vergesst dabei aber auch nicht die Achtsamkeit untereinander und euch selber gegenüber.

Im Unterrichts- und Schulalltag fehlt oft die Zeit, um inne zu halten, um reflektieren und analysieren zu können oder auch über den gewohnten Rahmen hinaus zu denken. In den Auswertungsgesprächen habt ihr aber festgehalten, dass ihr euch vielleicht vermehrt wagen solltet, Unterricht und Unterrichten offener zu denken und bspw. im Lernstudio vermehrt Mitverantwortung und Kontrolle an die Jugendlichen abzugeben, Kreativität und Handlungsorientierung höher zu gewichten und auch das Coaching weiter auszubauen. Ebenfalls möchtet ihr auch immer offen bleiben für Anliegen der SuS und versuchen, mit ihren Augen zu sehen oder von ihnen her zu denken.

Wir möchten euch darin bestärken, solche pädagogischen Grundsatzfragen immer wieder aufzurollen. Und wir wünschen euch die Zeit und Musse, Grenzen auszuloten und selber kreativ zu sein."



## Fragen, Unklarheiten?



Soweit einmal die Ausführungen zu den BR-SP. Gibt es dazu noch Verständnisfragen oder Unklarheiten?

Wenn das nicht der Fall ist, stellen wir euch nun Rückmeldungen der EE zum Fokusthema Zusammenarbeit an der Oberstufe Baar vor.

## Fokusthema: «Zusammenarbeit»

Entlastende und belastende Aspekte

Wirkungsvolle Zusammenarbeit bzgl. Umgang mit Heterogenität

Gelingsbedingungen, Herausforderungen und Potenzial für Weiterentwicklung



Das Fokusthema umfasst die Zusammenarbeit unter den LP.

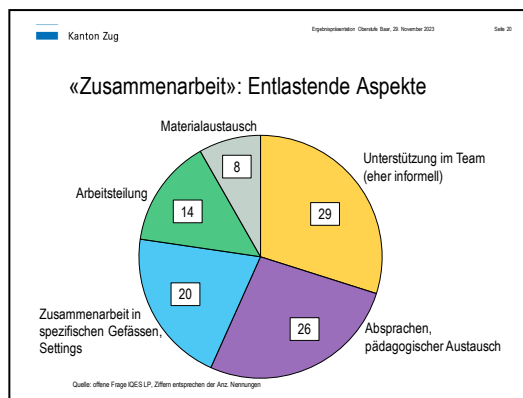
Die Schule Baar hat dazu folgende Unterfragen formuliert:

Als erstes stehen Aspekte der Zusammenarbeit im Fokus, die die LP **entlasten oder belasten**.

Die nächste Unterfrage fokussiert auf einen wirkungsvollen Umgang mit **Heterogenität** resp. darauf, was nützt den LP bei der Zusammenarbeit, damit der Heterogenität wirkungsvoll begegnet werden kann.

Der letzte Teil der Fokusfrage dreht sich darum, was sich für die Zusammenarbeit als **Gelingsbedingungen** herauskristallisieren, aber auch welche **Herausforderungen** sich gleichzeitig stellen und wo noch **Potenzial für Weiterentwicklung** liegt.





Was ist für die LP in der Zusammenarbeit entlastend? In der schriftlichen Befragung hatten die LP in einer offenen Frage die Möglichkeit zu nennen, was sie am meisten innerhalb der ZA entlastet.



Die häufigsten Nennungen betrafen die Unterstützung, die sie durch das Team erfahren. Hier nannten die LP vor allem Aspekte wie der freundliche und respektvolle Umgang im Team, Hilfsbereitschaft, humorvolle Gespräche, der Austausch in den Pausen oder beim Mittagessen, beim LP-Sport, die Teambildung mit geselligen Anlässen auf Schulhausebene oder Gesamtschulebene und vieles mehr → also vielfach Sachen, die auch eher auf der informellen Ebene passieren. Es scheint demzufolge für die Entlastung ein gutes Klima unter den Personen zu brauchen, ein offenes miteinander Reden und einander Unterstützen.



Das sieht man auch bei der zweithäufigsten Kategorie mit insgesamt 26 Nennungen. Diese betrifft Absprachen und den pädagogischen Austausch. Das meint beispielsweise den gemeinsamen Austausch über das Verhalten von Jugendlichen und eine gemeinsame Haltung der LP, wie diesem Verhalten begegnet werden soll. Allgemein dreht es sich hier vor allem um Handlungsfragen, das aufeinander Abstimmen oder das Finden gemeinsamer Regelungen.

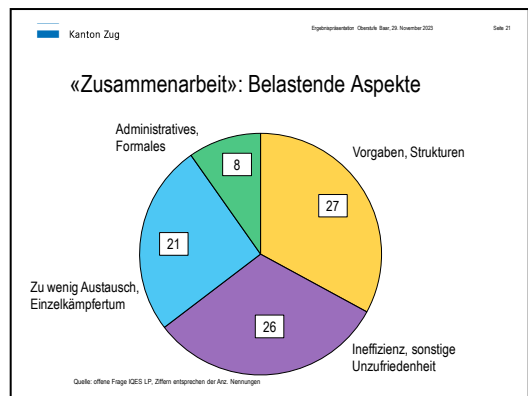


Am drittmeisten genannt wurden ganz konkrete Zusammenarbeitsgefässe, die Entlastung und Gewinn bringen. Erwähnt wurde hier die Zusammenarbeit im Jahrgangsteam (JGT) resp. in den Klassen- oder Fach-Unterrichtsteams oder auch in der Fachschaft. Einzelne nannten auch Zusammenarbeit mit der Parallel-KLP, den SHP. Oder wenn man ganz konkret gemeinsam vorbereitet wie z.B. Prüfungen.



Weiter sind auch das arbeitsteilige Zusammenarbeiten (grün, 14) sowie das Austauschen von Unterrichtsmaterial (8) genannt worden. Das scheint aber nicht den Hauptanteil der Entlastung auszumachen.





Gehen wir zur Gegenseite –  
Was belastet die LP im Rahmen der  
Zusammenarbeit?



Mit 27 Nennungen betrifft das als Spitzenreiter Vorgaben oder Strukturen, die belasten. So sind Sperrzeiten bereits belegt und verplant. Hier kamen Voten wie: Das JGT kommt zu kurz. Den einen hat es zu viel oder eben zu wenig Sperrzeiten. Absprachen seien trotz Sperrzeiten manchmal schwierig zu treffen. Für Teilzeitarbeitende ist die Mitarbeit schwieriger oder die Arbeiten sind aus Sicht Einzelner unfair verteilt. Die Arbeitszeit, die man für Zusammenarbeit nach dem eigenen Bedarf nutzen möchte, muss man bspw. für die von aussen vorgeschriebene Auseinandersetzung mit überfachlichen Kompetenzen oder Menon aufwenden – also eine Art Fremdbestimmung, was zu höherer Arbeitsbelastung führt.



Mit nur einer Nennung weniger sind Aspekte genannt worden, die von der EE unter Ineffizienz oder sonstiger Unzufriedenheit subsummiert wurden. Hier fallen Sachen darunter wie: Endlos-Diskussionen an Sitzungen, Teamsitzungen die reine Info-Sitzungen sind, Absprachen die nicht eingehalten werden, zu viele unterschiedliche Kommunikations- und Informationskanäle, welche verwirren und Zeit rauben, weil man sich die Infos zusammensuchen muss, nicht funktionierende Zusammenarbeit mit Eltern, mit Leitungspersonen oder Schulleitung allgemein oder auch generell Zeitdruck.

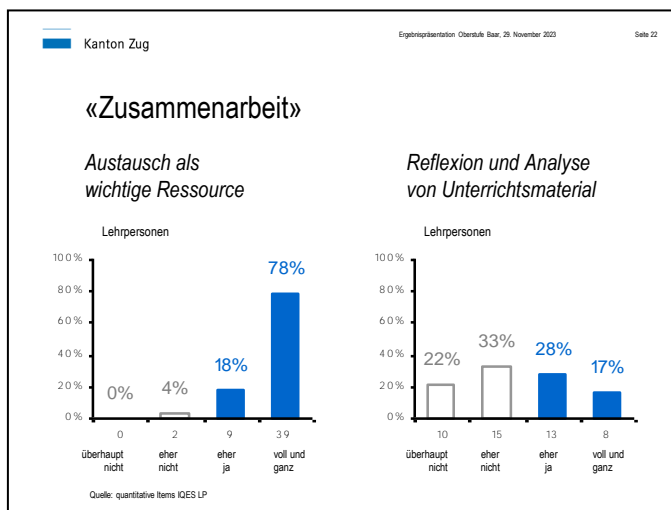


Am dritthäufigsten drehte sich die Belastung um zu wenig Austausch oder Einzelkämpfertum. Hier wurde genannt, es gebe Einzelpersonen im Team, die keine Zusammenarbeit wünschen oder auch nicht Material austauschen wollen. Auch dass nicht alle LP gleichermassen verfügbar sind im Schulhaus - oder Projekte, Lager allein organisiert werden müssen (v.a. Mehrbelastung für KLP). Einige LP sagen, dass man trotz aller Zusammenarbeit immer noch ein/e Einzelkämpfer/in im Schulzimmer ist, man Störungen oder Probleme im Unterricht allein lösen muss. Die Möglichkeit für Klassenassistenten, Zivis oder auch Generationen im Klassenzimmer wird an der Oberstufe vermisst. Es kam auch die Diskussion auf, ob man die Rolle der SHP noch besser klären müsste und gewisse Unterstützung auch mit Assistenten oder Teamteaching abdecken könnte.



Schlussendlich wird auch noch der administrative oder formale Aufwand bemängelt. Dies z.B. Formulare oder Onlineumfragen, die ausgefüllt werden müssen. Allgemein müsse viel verschriftlicht werden.





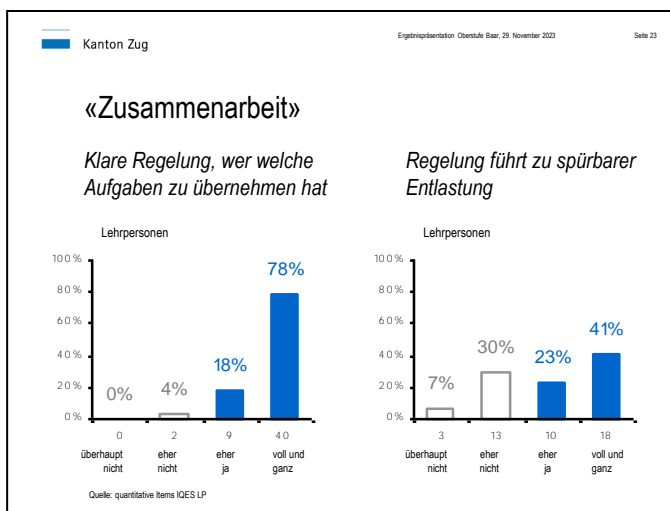
In der IQES-Befragung hatten die LP verschiedene Items mit Aussagen zur Zusammenarbeit. Sie konnten diesen entweder voll und ganz, eher bzw. eher nicht zustimmen oder ankreuzen, dass das gar nicht zutrifft. Wir gehen aus Zeitgründen hier nicht auf alle ein. Die Kernschulleitung bekommt alle Daten zur Verfügung gestellt, die ihnen so Steuerungswissen generieren für die Weiterarbeit. Bei Interesse können LP dort auch nachfragen.

Ein eindrückliches Statement ist dabei, dass 96% aller LP Zusammenarbeit als wichtige Ressource anschauen und nutzen und den Austausch schätzen. Sie sind sich also in ihrer Haltung grundsätzlich einig, dass Zusammenarbeit wichtig und nutzbringend ist. Das wurde auch in den LP-Interviews so bestätigt. Kaum jemand will nicht zusammenarbeiten.



Was noch wenig gemacht wird, ist die Reflexion und Analyse von erstelltem Unterrichtsmaterial. Hier geben nur 45% der LP an, dass sie dies regelmässig machen. Vermutlich fehlt vielmals schlicht und einfach die Zeit dazu. Auch gemeinsame Unterrichtsvorbereitung oder das Absprechen von Unterrichtsinhalten passieren nur ca. bei zwei Dritteln der LP.





Weiter bestätigen die LP deutlich, dass klar geregelt ist, wer welche Aufgaben für die Schuleinheit oder auch für die Gesamtschule zu übernehmen hat.



Im Gegenzug führt diese Arbeitsteilung jedoch nicht zwingend für alle zu einer spürbaren Entlastung (für die einzelne LP). Die Arbeitsbelastung wird generell als hoch empfunden. Und wenn dann noch Spezialaufgaben dazu kommen, wirkt das eher belastend, da diese Aufgaben dann nicht zwingend direkt mit dem Unterrichtsalltag oder der Unterrichtsvorbereitung zu tun haben.

Eine solche Spezialaufgabe innerhalb der Zusammenarbeit stellt die übergreifende Steuergruppe (STGR) Oberstufe dar. In Bezug auf die STGR ist einigen LP nicht klar, was diese überhaupt macht, ob sie Aufträge vom Kanton bearbeitet oder von der Schulleitung. Dies ist verbunden mit dem Wunsch, die STGR mehr wahrnehmen zu können. Auch die Mitglieder der Steuergruppe selber finden, sie möchten sich und ihre Arbeit vermehrt zeigen können.



Ein weiterer Aspekt der Evaluation der Fokusfrage betrifft den **wirkungsvollen Umgang mit Heterogenität**.

Wirkungsvoller Umgang mit Heterogenität bedeutet für die LP in ihrem Alltag, Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Lernständen, Lernbereitschaft u.v.m. auf ihrem Weg zu begleiten, so dass sie im Idealfall ihr Potenzial entfalten können, sich ihrer Entwicklungsfelder bewusst werden und diese gezielt angehen und schlussendlich in der Berufswelt Fuss fassen können.

Die LP wurden im Rahmen der Evaluation gefragt, was ihnen ganz konkret von all diesen Zusammenarbeitsformen oder Zusammenarbeits-Ressourcen wirklich hilft, um der Heterogenität der Jugendlichen möglichst gezielt und wirkungsvoll begegnen zu können.



Dabei liessen sich grundsätzlich **vier Eckpfeiler** identifizieren, die die LP als hilfreich empfinden. Daneben gibt es selbstverständlich noch viele andere wichtige Punkte, wie z.B. die Zusammenarbeit mit den Eltern – was hier aber nicht Gegenstand der Evaluation der Fokusfrage war.



Zum einen braucht es eine enge **Zusammenarbeit jener Personen, die an der gleichen Klasse tätig** sind. Die LP haben gesagt, dass ihnen der Austausch und die Zusammenarbeit vor allem von KLP, FLP und SHP (oder auch DaZ) sehr viel bringt. Hier können sie Material tauschen oder sich über Jugendliche und Klassensituationen austauschen. Die LP sehen noch Potenzial im Ausbau von Fallbesprechungen. Oder auch, dass die SHP ihr Know-how noch vermehrt einbringen dürfen. Die gemeinsame Unterrichtsplanung, -vorbereitung oder der Austausch von Material könnte intensiviert werden, um Ressourcen zu sparen resp. gezielt anzapfen zu können.



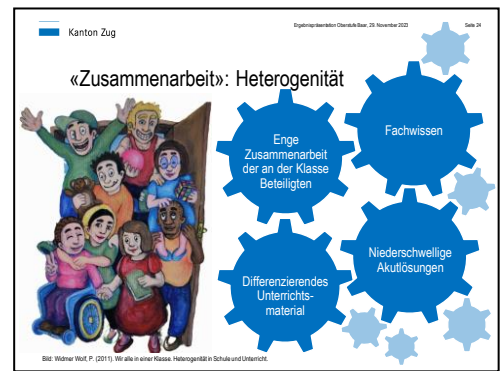
Ein weiterer Eckpfeiler ist **Fachwissen**. Hier haben LP gesagt, dass es sehr wertvoll ist, wenn sie das Fachwissen der SHP nutzen können, wenn diese sich aktiv auch in die Unterrichtsgestaltung einbringen – sei es mit methodisch-didaktischen Umsetzungsvorschlägen oder auch Material. Auch wenn gezielt spezielle fachliche Ressourcen im Team genutzt werden können –bspw. von den SSA. Weiter, wenn LP sich selber fachlich weiterbilden können. Sei es im Rahmen der pädagogischen Fachrunde, bei direkten Fach-Inputs oder bei Weiterbildungen. Die kollektiven Weiterbildungen entsprächen dabei nicht immer dem Bedarf der LP.



Für die LP elementar ist auch **gutes Unterrichtsmaterial**. Das sind zum einen Lehrmittel, die bereits viele Ideen oder Aufgaben drin haben, die helfen, den Unterricht zu differenzieren. Zum anderen, wenn LP in den UT oder anderen Zusammenarbeits-Teams schon Unterrichtsmaterial erarbeiten oder bekommen können, das sie dann flexibel und schnell einsetzen können und es sich nicht noch lange und mühsam aus den Fingern saugen müssen.



Und dann gibt es die **schnelle Hilfe bei Extremsituationen**. Dies sind akute Situationen, in denen schnell reagiert werden muss oder es vielleicht das Beste ist, dass Jugendliche konkret aus einer Situation rauskommen, um diese selber oder LP oder andere zu entlasten. Hier sind die LP froh um niederschwellige Lösungen wie z.B. das Time-In der Einzelschule oder die Unterstützung durch die SHP oder SSA. Diesbezüglich sind die LP noch nicht vollends zufrieden mit dem Time-In Gesamtschule. Hier wurden die Hürden als hoch empfunden, bis ein Kind dorthin gehen kann. Es brauche sehr viel, das vorgefallen ist und es dauere lange. Die Rückkoppelung in den Unterricht hinein und eine gewisse Transparenz darüber, was im Time-In gemacht wird, wurde vermisst.





Gelingensbedingungen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beziehungspflege und positive Kommunikationskultur</li> <li>▪ Geklärte Erwartungen, Haltungen, Rollen (gleiches Ziel)</li> <li>▪ Direkter, unterrichtsbezogener Nutzen</li> <li>▪ Eher kleinere Gruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Langzeitwirkung (was entlastet wirklich)</li> <li>▪ Haltungsfragen klären, gemeinsam mittragen</li> <li>▪ Zeitliche und finanzielle Ressourcen</li> <li>▪ Balance Vorgaben - Freiräume</li> </ul>

Als Fazit kann also gesagt werden, dass... so trivial es tönt...

☞ ...Zusammenarbeit an der Oberstufe Baar vor allem dann als **wertvoll** angesehen wird und **funktioniert**, wenn man einander kennt und gut miteinander auskommt und offen kommunizieren kann, wenn die Chemie stimmt.

☞ Wenn die gegenseitigen Erwartungen, Haltungen und Rollen klar sind. ...und man ein gemeinsames, gleiches Ziel hat, an einer spezifischen Aufgabe oder an einem Thema arbeitet (wie z.B. bei einem Klassen-UT oder einer fachspezifischen Gruppe).

Zusammenarbeit **entlastet** primär, wenn sie...

☞ ...direkten, unmittelbaren Nutzen für den eigenen Unterricht oder den Umgang mit den Jugendlichen oder mit besonderen Situationen bringt.

☞ ...in der Tendenz die Gruppen, die zusammenarbeiten, nicht zu gross sind.

☞ Dem stehen aber auch einige **Herausforderungen** gegenüber.

☞ Nicht immer kann genau erfasst werden, was wirklich entlastet auf lange Sicht hinaus (Liegt es dann einfach nur daran, dass es weniger Sitzungen gibt? Oder dass man weniger unterrichten muss?).

☞ Die Haltungsfragen zu klären und auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen ist gar nicht so einfach. Es fängt an bei Handy- oder Kleiderregeln, geht über zur Diskussion, ob man entsprechende Verfehlungen nun sanktioniert oder mit den Jugendlichen diskutiert und hört noch lange nicht auf bei methodisch-didaktischen Prinzipien...

☞ Der Wunsch nach mehr Entlastungsstunden für Besprechungen, mehr SSA, DaZ oder SHP-Unterstützung ist nachvollziehbar. Aber sowohl Zeit als auch Geld stehen nicht unbegrenzt zur Verfügung.

☞ Und schlussendlich muss eine Balance gefunden werden zwischen Vorgaben und Freiräumen. Hier stellen sich Fragen wie: Kann man nicht einfach Vertrauen haben, dass die LP sowieso zusammenarbeiten? Wie viel Rechenschaft braucht es? Müssen alle LP in den gleichen Formen und Gefässen zusammenarbeiten? u.v.m.

Es kommt jetzt darauf an, wo die Oberstufe Baar die Energie reinstecken will...

"Arbeitet ihr stark an den Gelingensbedingungen... oder wollt ihr euch auf Herausforderungen konzentrieren?"

Wollt ihr an einem konkreten Thema arbeiten wie bspw. Lernstudio, Regeln, SUS-Partizipation, Sperrzeiten?

Oder wollt ihr euch in spezifischen Themenbereichen zunächst fachlich weiter auseinandersetzen, um dann konkreter zu werden (Umgang mit herausforderndem SUS-Verhalten)?

Setzt ihr als Schule gemeinsame Eckpfeiler oder geht jedes Team, jede Schule ihren eigenen Weg?"

☞

## Inhalte

1. Ergebnisse Bildungsratsschwerpunkt 2
2. Ergebnisse Fokusthema der Schulen Baar
3. Auseinandersetzung mit dem Gehörten  
*Moderation: Laura Wiederkehr, PH Zug*



Soweit die stark zusammengefassten Ausführungen der EE.

Es folgt nun die Auseinandersetzung mit all dem Gehörten – moderiert durch Laura Wiederkehr, PH Zug.



## Dank



"Wir danken der Oberstufe Baar ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit. Ein grosser Dank gebührt den zwei Schulleitern Oliver Marty und Martin Urscheler, die uns in der Vorbereitung unterstützt haben. Speziell danken wir Rafael Schaffhuser, der als kompetente Dreh- und Angelstelle in allen Fragen fungiert und bereits viel Zeit für die Evaluation aufgewendet hat.

Vor Ort haben wir bei euch offene Türen angetroffen und interessante Gespräche geführt – vielen Dank dafür und für eure Offenheit. Auch hier ganz speziellen Dank auch an alle Lehrpersonen und Leitungspersonen, die sich für den Mittwoch-Nachmittag für die Auswertungen zu Verfügung gestellt haben. Wir von der EE haben diese Nachmittage als spannend und bereichernd erlebt.

Abschliessend danken wir euch auch im Namen des Kantons Zug ganz herzlich für die tolle Arbeit mit den Jugendlichen und Eltern, die ihr Tag für Tag leistet. Wir wünschen euch weiterhin viel Freude daran.

Nun wünschen wir euch weiterhin einen erfolgreichen Nachmittag und alles Gute, frohe Adventszeit und Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!"